

Musterhitzeschutzplan für Krankenhäuser

1. Stufe: keine aktive Warnung		Verantwortlich	Status
Organi- sation	Festlegung Geltungsbereich		
	Verantwortliche Struktur in einem Krankenhaus benennen, die für Hitzeschutz und die Umsetzung des Hitzeschutzplanes verantwortlich ist		
	Zuständige Mitarbeitende definieren für Maßnahmen zur „2. Stufe: Vorsicht!“ und für „3. Stufe: Achtung!“ mit (ärztlichem und) pflegerischem Mehrbedarf; allfälligen Personalbedarf während Hitzewellen berücksichtigen		
	Einen für die einzelne Einrichtung spezifischen Hitzeschutzplan erstellen (Planung der Arbeitsabläufe der einzelnen Abteilungen im Krankenhaus während der Hitzeperioden unter Berücksichtigung der vorhandenen Möglichkeiten der Gebäudetechnik)		
	Ggf. Verbindung mit Handlungsfeldern von Klimawandelanpassungsstrategien von Bund/Land/Stadt/Gemeinde bei Renovierung/Umbauten/Neubauten, Begrünung		
	Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutz während der Hitzewelle (zusätzlich zu Schulung) - Möglichkeiten prüfen: ■ Kleidung ■ Ernährung/Trinken ■ Pausen ■ Cooling Zones ■ etc. Regelmäßige Informationen während Hitzewellen		

1. Stufe: keine aktive Warnung		Verantwortlich	Status
Organi- sation	Ernährungskonzept während Hitzewellen und Aufbewahrung der Speisen, Abstimmung Küchen		
	Lagerung von Arzneimitteln/ggf. hitzeempfindlichen Medizinprodukten/Behelfen während der Hitzewellen als Vorbereitung auf Hitzewellen (Wo müssen Lagerungen angepasst werden, welche Mittel sind besonders hitzeempfindlich?)		
	Erarbeitung Informationsmaterial für Patientinnen und Patienten sowie Angehörige in Vorbereitung auf die Sommermonate bzw. Hitzewellen		
	Erhebung Bedarf und Optionen an Bedarfsartikeln, Hilfsmittel für die Pflege im Sommer (Behelfe zur Kühlung wie Waschschüsseln, Fächer, Cool Packs und Ventilatoren)		
Sensibili- sierung	Den für das Krankenhaus bestehenden Hitzeschutzplan unter den Mitarbeitenden bekanntmachen		
	Bewusstsein für das Thema Hitze bei den Mitarbeitenden schaffen (über Schulungsvideos, Journal Clubs, internen Medien, Mitarbeitenden-Zeitung etc.)		
Schulung - allgemein	■ Schulung: Eigenschutz für Beschäftigte ■ Für Schulungen allg. + Pflege + Medizin: Schulungsplan festlegen (wer, wann, wo, wie dokumentieren)		
Schulung Pflege	Schulung hitzebedingte Gesundheitsprobleme		
	Schulung Prävention Pflege		
Schulung Medizin	Schulung hitzebedingte Notfälle		
	Schulung Prävention Ärztinnen und Ärzte stationär		
	Schulung Dokumentation „Schäden durch Hitze und Sonnenlicht“ (ICD-10 Code T67)		

1. Stufe: keine aktive Warnung		Verantwortlich	Status
Schulungen Checklisten	Erarbeitung von Checklisten zur Unterstützung der Pflege/Medizin z.B. ■ Checkliste für Akutversorgung bei starker Hitze ■ Checkliste besonders gefährdete Patientinnen und Patienten ■ Checkliste Medikamentenliste ■ Heidelberger Hitze-Tabelle (dosing.de/Hitze/Medikamentenmanagement_bei_Hitzewellen.pdf)		
Technische Hitze- schutzmaß- nahmen	Hitze relevanten Ist-Bauzustand der Gebäude sowie auch der Umgebung (Begrünungskonzept) erfassen		
	Überbrückungskonzept für Extremereignisse/Notfälle wie Stromknappheit/-ausfall prüfen bzw. entwickeln (Sicherstellung der Stromversorgung der Raumlufteinrichtungen prüfen)		
	Sonnenschutzkonzept prüfen bzw. entwickeln (Außenbereiche/Innenbereiche - Zimmer)		
	Kühle Zonen/Erholungsbereiche (Cooling zones) für Mitarbeitende sowie Patientinnen und Patienten erfassen		
	Kühlungs-/Klimatisierungskonzept unter Berücksichtigung der Krankenhaushygiene entwickeln (lang- und kurzfristige Maßnahmen für Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende)		
	Messung/Dokumentation: Temperatur/Luftfeuchtigkeit (Innenräume)		
Maßnahmen zur mittel- und lang- fristigen Anpassung	Bei Neubauten sowie Umbau- und Renovierungsmaßnahmen das Thema Hitzereduzierung bei der Planung berücksichtigen		
	Wand- und Dachisolierungen als Wärme- und Kälteschutz nutzen		

1. Stufe: keine aktive Warnung		Verantwortlich	Status
Maßnahmen zur mittel- und langfristigen Anpassung	Dach- und Fassadenbegrünung schaffen		
	Parkanlagen zur Erholung schaffen, erhalten und pflegen und schattige Bereiche anbieten		
	Regenwasser auffangen und den Tank als Regenwasser-Reservoir zum Gießen von Parkanlagen nutzen		
	Abwärme eines, wenn vorhanden, BHKW zum Betreiben einer Absorptionskältemaschine nutzen (fließt in zentrale Kühlung ein)		
	Fenster mit Außenjalousien und/oder z.T. mit Hitzefolien ausstatten		
	Einen Großteil der Zimmer der Patientinnen und Patienten sowie der Arbeitsräume mit Waschbecken ausstatten (Möglichkeit der Körperkühlung)		

2. Stufe: Vorsicht!		Verantwortlich	Status
Lagerung wärme- empfind- licher Medika- mente und Materialien	Medikamente generell in verschattbaren Räumen in Metallschränken aufbewahren, um die für die Lagerung angegebenen Temperaturbereiche einzuhalten		
	Medikamentenkühlschränke sind mit Thermometern ausgestattet, es erfolgen regelmäßige, protokollierte Kontrollen der Kühlschranktemperaturen		
	Die Versorgungslager für Materialien befinden sich in fensterlosen Räumen		
Technik	Die Funktionsfähigkeit der Außen- und Innenjalousien sowie des Sonnenschutzes prüfen		
	Temperaturentwicklung und Raumsituation überwachen Übersicht kühler Räume/Bereiche bei Hitze erarbeiten		
Behand- lungspraxis	Bei Aufnahme und Visite: Individuelle Risiken der Patientinnen und Patienten für hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigung erfassen und in Behandlungsplanung integrieren		
Arbeits- schutz	Bestehenden Regeln des Arbeitsschutzes einhalten (z.B. Senkung der Zimmertemperatur, Temperatur angepasste Kleidung)		
Ausstattung	Leichte Bettwäsche		
	Leichte, atmungsaktive Bekleidung		
	Verfügbarkeit von Bedarfsartikeln und Hilfsmitteln für die Pflege im Sommer (Behelfe zur Kühlung wie Waschschüsseln, Fächer, Cool Packs, Ventilatoren)		
	Für systematische Beobachtung des Gesundheitszustands bei erhöhter Hitzebelastung zur frühen Identifizierung und Erfassung von Patientinnen und Patienten, die gefährdet sind, eine hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigung bzw. Hitzeerkrankungen zu erleiden: Liste führen und/oder aktualisieren bzw. diesen Aspekt in bestehende Listen/Dokumentationsstandards integrieren		

2. Stufe: Vorsicht!		Verantwortlich	Status
Ausstattung	Temperaturentwicklung/Raumsituation prüfen - Möglichkeiten für angepasste Zimmerbelegungen/Änderung des Aufenthaltsortes überprüfen		
	Information der Mitarbeitenden, Patientinnen und Patienten, Angehörigen und Besucherinnen und Besucher zu Verhaltensmaßnahmen (Trinken, Kleidung, Aktivitäten, Sonnenschutz, Lüftungsverhalten - früh morgens, abends und in der Nacht)		
	Leichte Verfügbarkeit von Flüssigkeit zum Trinken (Wasser, ungesüßte Tees, verdünnte Fruchtsäfte)		
Sensibilisierung	Informationsmaterial für Patientinnen und Patienten, Angehörige und Besucherinnen und Besucher bereitstellen		
	Mitarbeitende regelmäßig (z.B. über MA-App, Intranet) rund um Hitze und Gesundheit (z.B. Tipps) informieren		
Temperaturreduktion im Haus und in den Räumen	Fenster und Verschattungen (z.B. Jalousien) am Tag geschlossen halten - Abschirmung direkter Sonneneinstrahlung (gilt sinngemäß auch für Aufenthaltsräume)		
	Zimmertüren nur bei geschlossenem und verschatteten Fenster zum Flur hin öffnen		
	Nur nachts bzw. in den frühen Morgenstunden lüften (gilt auch für Aufenthaltsräume)		
	Möglichkeit der Nutzung von Ventilatoren prüfen		
	Dokumentation der Innenraumtemperatur		
	Ausweisung von Erfrischungszonen/ Erfrischungsräumen (kühlere Räume, in denen man sich für einige Stunden von der Hitzebelastung erholen kann)		
	Zur Verfügung stellen von Behelfen zur Kühlung speziell für Personen die besonders gefährdet sind, eine hitzebedingte Gesundheitsbeeinträchtigung zu erleiden (z.B. Ventilatoren)		
Mitarbeitende	Auf ausreichende Flüssigkeitsaufnahme achten		
	Leichte, atmungsaktive Dienstkleidung		

3. Stufe: Achtung!		Verantwortlich	Status
Angepasste Getränkeversorgung	Ausreichend Getränke für Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende auf den Stationen zur Verfügung stellen		
	Getränke in den Funktions- und Wartebereichen anbieten		
Aufklärung	Patientinnen und Patienten sowie Angehörige über prophylaktische Maßnahmen informieren		
Behandlungspraxis	Vulnerable Patientinnen und Patienten fokussiert betreuen (z.B. intensivere Beobachtung, Anpassung der Therapien)		
	Vorhalten von einer ausreichend hohen Anzahl von therapeutischen Kühlelementen wie Coolpads		
Körperbezogene Maßnahmen (Reduktion der Empfindlichkeit)	■ Stationärer Sektor: systematische Erfassung von Hitze-Erkrankungen ■ Ambulanter Sektor: systematische Dokumentation/Meldung von Zeichen von akuter Instabilisierung der Pflegesituation/Verschlechterung des Allgemeinzustandes an die Verantwortlichen		
	Regelmäßige Erfassung der Körpertemperatur		
	Ausreichende Flüssigkeitszufuhr - allenfalls angepasst an medizinische Notwendigkeiten		
	Bei Bedarf Dokumentation und Überwachung der Trinkmenge (bei medizinischer Notwendigkeit: Flüssigkeitsbilanz (Einnahme-Ausscheidung))		
	Leichte Nahrung		
	Anpassung der Kleidung der Patientinnen und Patienten		
	Anbieten von Möglichkeiten zur Kühlung wie z.B. Duschen, Hand-/Fußbäder, Auflegen feuchter Tücher		

3. Stufe: Achtung!		Verantwortlich	Status
Allgemein	Kühl Lagerung verderblicher Speisen, Entsorgung von verdorbenen Speisen		
	Lagerung von Arzneimitteln (nicht kühl- schrankpflichtige Arzneimittel sollen bei maximal 25° C, geschützt vor direkter Sonneneinstrahlung gelagert werden)		
	Planung von Aktivitäten entsprechend den Außen- oder Innenraumtemperaturen		
	Küche bietet vermehrt kühle, wasserreiche Speisen und Obst an		
	Wärme produzierende Geräte in den Zimmern identifizieren und ggf. um- oder abstellen		

4. Stufe: Gefahr!		Verantwortlich	Status
Zusätzlich zu den o.a. Maßnahmen:			
Ausreichende und angepasste Speise- und Getränkeversorgung	Patientinnen und Patienten bekommen ganztägig Getränke entsprechend der erforderlichen Trinkmenge; im Tagesverlauf achten die Mitarbeitenden darauf, dass diese auch getrunken werden		
	Bei pflegebedürftigen Patientinnen und Patienten einen Trinkplan anlegen und vermehrt Flüssigkeit und Elektrolyte anbieten		
Angepasste medizinische Überwachung der Patientinnen und Patienten	Gefährdete Patientinnen und Patienten engmaschiger in Bezug auf hitzebedingte Symptome beobachten; Patientinnen und Patienten in kühlere Zimmer verlegen		
Personalplanung	Personal unterstützen (z.B. Verlängerung der Pausen, ggf. Verkürzung der Arbeitszeiten, Evaluation der elektiven Eingriffe)		